



RECHT AUF STADT 4.0? DIGITALE PLANUNGS- UND PARTIZIPATIONSARRANGEMENTS FÜR EINE INTELLIGENTE TRANSFORMATION URBANER INFRASTRUKTUREN

Forschungsworkshop 16.-17. Mai 2024, Hospitalhof Stuttgart

Städte und ihre Infrastrukturen spielen eine entscheidende Rolle im Umgang mit der Klima- und Umweltkrise. Sie sind Mitverursacher der Klimakrise, und gleichzeitig Orte, an denen diese bereits drastisch zu spüren ist. Urbane Infrastrukturen müssen verstärkt vor den Folgen des Klimawandels geschützt werden, um katastrophalen Störungen und Ausfällen vorzubeugen, zugleich aber bieten sie eine Fülle von Ansatzpunkten für eine effektive Reduzierung von CO₂-Emissionen und Ressourcenverbräuchen. Unsere urbanen Infrastrukturen müssen nachhaltiger und krisenfester werden; wir bräuchten, so eine wiederkehrende Formel, intelligente Lösungen für eine intelligente Transformation. Was aber *sind* intelligente Lösungen, was *ist* eine intelligente Transformation?

In Stadtplanung und Stadtentwicklung kommen in den letzten Jahren verstärkt digitale Tools zum Einsatz, die versprechen, urbane Planungs- und Steuerungsprozesse zu verbessern, miteinander zu vernetzen und darüber hinaus Bürgerinnen und Bürgern verbesserte Möglichkeiten zu bieten, sich informiert und wirksam an Planungs- und Entscheidungsprozesse zu beteiligen. Dazu gehören Werkzeuge, Methode und Konzepte wie 3D-Modelle, Augmented Reality, stadt-spezifische Apps, urbane Datenplattformen, software-basierte Planungswerkzeuge, digitale Zwillinge und weitere Tools, die wir als *digitale Planungs- und Partizipationsarrangements* bezeichnen möchten. Die Nutzung dieser Arrangements ist nicht daran gebunden, dass sich die Stadt insgesamt dem Smart City-Konzept verschreibt, sondern kann auch in kleinerem Maßstab oder bereichsspezifisch erfolgen, z.B. bei der Gebäude- oder Quartiersplanung, der Planung von Grünflächen oder einzelnen Infrastrukturmaßnahmen.

In diesem Forschungsworkshop wollen wir die Potenziale, Herausforderungen, Implikationen und Grenzen digitaler Planungs- und Partizipationsarrangements diskutieren. Er soll dazu dienen, die Hoffnungen und Erwartungen auszuleuchten, die damit verbunden werden, aber auch die konkreten Hintergründe, Ausgestaltungen und Umsetzungen sowie die Erfahrungen verschiedener Akteur_innen und zwar insbesondere im Hinblick darauf, ob, wann und wie digitale Planungs- und Partizipationsarrangements zu einer nachhaltigkeitsorientierten und sozial gerechten Transformation urbaner Räume beitragen.

Im Fokus stehen folgende Fragen:

Was *machen* digitale Planungs- und Partizipationsarrangements in der Stadt- und Infrastrukturplanung? Digitalisieren sie im Wesentlichen die gegebenen institutionellen Prozesse? Bewirken sie eine Fortsetzung des *business as usual* mit digitalen Mitteln? Verschieben sie bestehende Machtverhältnisse und Kräftekonstellationen und wenn, in welche Richtung? Öffnen sie reale

Interventionsmöglichkeiten für eine nachhaltigkeitsorientierte Produktion von Stadträumen?
Und wie inklusiv ist die digital unterstützte Stadtgesellschaft?

Wir freuen uns über empirische und/oder theoretisch-konzeptionelle Beiträge aus disziplinären, inter- oder transdisziplinären Perspektiven insbesondere, aber nicht nur, zu folgenden Fragen und Themen:

- (Wie) Verschieben sich durch den Einsatz digitaler Planungs- und Partizipationsarrangements bestehende Machtverhältnisse, Kräftekonstellationen und Handlungsmöglichkeiten (*agency*) zwischen politischen und öffentlichen Instanzen, Stadtgesellschaft und Privatwirtschaft?
- Welche Potenziale bieten digitale Planungs- und Partizipationsarrangements für den Umgang mit *wicked problems* und wie werden diese von den Akteur_innen genutzt?
- Welche Annahmen und Zielsetzungen in Bezug auf die urbane Realität gehen in die Ausgestaltung digitaler Planungs- und Partizipationsarrangements ein und welchen Einfluss hat dies auf den politischen Entscheidungs- und Gestaltungsraum?
- Wer führt digitale Planungs- und Partizipationsarrangements ein, aus welchen Motiven und für wessen Interessen und Bedürfnisse?
- (Wie) Verändert sich Partizipation durch den Einsatz digitaler Arrangements? Welche Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten ergeben sich daraus und wie werden sie wahrgenommen?
- In welcher Weise werden die Beteiligten angesprochen, welche Subjektpositionen werden ermöglicht und welche nicht (Bürger_in, Stakeholder, Konsument_in, Stadtgesellschaft, Datenquelle, Betroffene ...)?
- Welche Konflikte, welche Politisierungs-, De- oder Repolitisierungsprozesse entwickeln sich im Zusammenhang mit dem Einsatz digitaler Planungs- und Partizipationsarrangements? Wird das *Recht auf Stadt* mit digitalen Tools erkämpft?
- (Wie) Verändern sich Steuerungsformen und -prozesse sowie die Verteilung von Verantwortung, Einfluss- und Handlungsmöglichkeiten auf verschiedene Akteure?
- (Wie) Verändern digitale Planungs- und Partizipationsarrangements die existierenden urbanen Infrastrukturen? Werden diese nachhaltiger, ressourcenschonender, inklusiver, egalitärer?

Abstracts (300 Wörter in Deutsch oder Englisch) bitte bis 15. Dezember an

kathrin.braun@zirius.uni-stuttgart.de.

